

Eilmar

Vorwort gegen Freyling

hausen

1703



77



D. Georg Christian Silmar's/Past. B.M.V.  
zu Mühlhausen/

92  
57 E 1<sup>cc</sup>  
57 F  
Lippel

# Vortrab

zu nechst-folgender Verantwortung

auf  
Herrn M. Freylinghausen/

Adjuncti zu Glaube an Halle/

jüngst heraus gegebene

Schmah-und Lügen-Schrift/

genannt:

## Entdeckung

der falschen THEOLOGIE,

So  
einige sogenannte Evangel-Lutherische Lehrer/

insonderheit

D.G.C. Silmar/ in seinem güldenen Kleinod

geführt/

nebst einer Vorrede Herrn D. Speners/

zur gnugsamen Probe/

Es müssen diese ohnfehlbar bey Verfertigung ihrer Schrift

in einer Münzerischen ~~Werkung~~ gelegen haben/

dass sie nochmals ihre zeitlich kaum etwas verrauchte Schande  
entdecken wollen.

Mühlhausen/ alldar zu finden: 1703.

1943 K. 1209

Des  
**Fürstenthums**  
**Braunschweigs und Lüneburgs**  
Hochwürdigem / Magnificis, Hoch und Wohl  
Ehrwürdigem / Hoch und Wohl Edlen / Hoch und  
Wohlgelahrten Herren /  
**Herren** Meisten / General - und Super-  
intendenten / Kirchen - Rätthen / Lehrern  
und Pastoribus,  
in denen Kirchen und hohen Schulen /  
allerseits  
Höchst- und Hoch - verdienten Männern Gottes /  
Meinen höchst / geschätzten großen Gönnern /  
und Vätern in CHRISTO.





## Hochgeehrteste Väter und Sönnner!

**A**ls der Adjunctus zu Glauche M. Freyling-  
hausen nicht erdötet/ eine eigentlich zwar wie-  
der meinen geringen Tractat. genant/ Bülde-  
nes Kleinod/ gerichtete/ dabey aber die vöilige  
Secretirische Pietisterey/ so die Durchlauch-  
tigsten Fürsten und Herren in Ihrem des-  
sals publicirten Edict No. XII. auch der-  
gestalt untersaget/ daß kein Lehrer mit niemand/ der des En-  
thusiastini/ Chiliasini/ und Secretirischen Pietisini/ Quacke-  
risini u. verdächtig/ sich in schriftliche Correspondenz einlas-  
sen solle/ in sich haltende Schrifft/ Entdeckung der falschen  
Theologie &c. denen Augen des Durchlauchtigsten Landes-  
Herren vorzulegen/ und bey seinen Irthümern sich noch mit ei-  
nem gnädigsten Urtheil/ Herrn D. Spencers/ ja denen sämtlichen  
Pietisten/ sey so weh geschreiben/ zu schmückeln/ am allermeisten aber  
die Schwärmererey aufs neue auszustreuen/ habe zur Ehre Got-  
tes/ und Rettung der Wahrheit/ Ihrem erleuchteten Judicio ge-  
horsamst anheim geben sollen/ ob nicht die in meinem Kleinod/  
nach denen Articulen der Augspurgischen Confession eingetra-  
gene Lehr-Puncten der Pietisten/ eben die seyn/ so unsere Kirche  
zeither an Hn. D. Spener und seinem Anhänge als irrig ver-  
worfen.

worffen? Und ob nicht M. Freylinghausen / indem er mich / als unverschäm't anklaget / in der Dedicarion, vielmehr deshalb in sein eigen Urtheil falle / daß er in seiner unterthänigsten Dedicarion gegen einem grossen Herrn / zu Entschuldigung der Pietisterey redet / hergegen zum grossen Nachtheil Hoher Häupter / und derselben sämtlichen Geistlichen Standes offenbar schreiben darff / in der Entdeckung p. 258. Allein wenn hohe Potentaten von passionierten / und übelgesinneten Leuten / sonderlich fleischlichen Theologis, die nicht ohne Ursach sich besorgen / daß es mit der Zeit ihrem Handel dahin gerathen möchte / daß er nichts mehr gülte / und also auff alle Weise dem einreissenden Ubel / wie sie es nenneten / vor zu kommen / rathsam geachtet / nicht wären übel berichtet worden / so würden dergleichen harte Mandata, und Edicta wieder eine gute Sache nicht heraus kommen seyn / damit man nun aus Gottes heiligem Gerichte noch immer seine böse Sache schmücket / und zu Unterdrückung und Verhinderung des Guten mißbrauchet / daher so vielmehr Götliche Regierung zu verehren ist / daß andere hohe Potentaten dem gemeinen Gerüchte von einer neuen Secte nicht schlechthin Gehör geben haben / zc. ist das nicht ein unnützer Wäpser / der zu Schanden werden muß. Syr. IX. 25. Sie würdigen mich hierauff Ihres gerechten Urtheils / Gott erhalte Sie zum Trost seiner Kirchen / als es bittet

Meiner grossen Gönner / und Väter

Gebet / Schuldigster

D. G. C. Eilmär.



## Beneigter Leser!

**E**ben in denen verfloffenen Tagen / als die treue Mutter / die Christliche Kirche beschäffiget war / durch die ordentlichen Lehrer und Prediger / für der verdammlichen Bosheit der alten Pharisäer am XXIII. Trinitatis Sonntage öffentlich von der Kanzel zu warnen / daß sie gegen dem unschuldigen Jesu / die Köpffe zu sammeln gesteket / einen giftigen Rath gepflogen / wie sie ihn doch recht Wehe thun / und in seinen Reden fangen möchten / als wäre er einer falschen Theologie, und als ein unruhiger Kopff im Lande / nur der Streitigkeit zu gethan / daß das Volk allerdings für ihm sich zu hüten habe / Matth. XXII. 15. 16. Eben in diesen Tagen kömt eine Schrift aus Halle anhero geflogen / so meinen für 2. Jahren heraus gegebenen Tractat, der den theuren Schatz der Augspurgischen Confession mit einer Erläuterung in sich hält / und den Nahmen gülden Kleinod träget / wiederlegen wil / unter dem Titul Entdeckung der falschen Theologie, die D. Wilmar in seinem güldenem Kleinod geführet / aufgesetzt von Ha M. Freylinghausen / Adjuncto zu Glauche an Halle / und mit einer Vorrede von D. Speners Probsts zu Beelin ausgestaffret.

Dann ich nach Erforderung meines Ambtes meinen Zuhörern / die Schalkheit der heillosen Pharisäer in der ordentlichen

Ihn Predigt recht fürzustellen nachsanne / und darneben gedachte  
 Pieckten Schrifft in meine Hände gerieth / funde es sich balde / es  
 haben hierdurch beydes Herr D. Spener und Hr M. Freylinghau-  
 sen erwiesen / Sie / eben sie / wären die Pharisäer der letzten  
 Zeiten / welche in einem ganzen Buch mit großem Fleiß die  
 Evangelischen belehren wollen / Sie ja nicht anders / als für sol-  
 che anzusehen / so die Köpffe zeither zusammen gesteket / den  
 heilsamen Rath mit einander gepflogen / meinen unschuldigen  
 Tractat anzufallen / solchen einer falschen Theologie, und unge-  
 ziemenden Gezänckes hefftig zu beschuldigen / die Zuhörer vort  
 mir abzuwenden / andere für mir ernstlich zu warnen. Sie / sie /  
 wären solche / so Stricke gelegt / und mich in den Reden des  
 bemeldeten Tractates gefangen hätten / daher ich nicht anders  
 konte / als in der Morgen-Predigt des verfloffenen XXIII.  
 Sonntags / sie / als die Pharisäer der letzten Zeit / vorzustellen /  
 worin der vortrefliche Theologus D. Joh. Wigand mir zur  
 Seiten trat / mit den Worten / so in der Praefatione von den Wie-  
 dertäußern zu finden sind / der Teuffel ändert die Personen / und  
 ein wenig die eusserlichen Farben / iedoch ist er so unver-  
 schämmt / die verlegenen alten Irthümer immer wieder zu  
 verneuen.

Zwar ist niemand unschuldiger / als eben sie / und ihre  
 Brüder / weil sie allein dieses sich höchst liuffen angelegen seyn / die  
 wahre Gottseligkeit in der rohen Welt / zu befördern / das  
 Reich des Teuffels einzureißen / hätten sie von den fleischlichen  
 Theologen den hefftigen Widerstand. Sie beruffen sich be-  
 ständig auff Gottes heilige Gerichte / wie Unrecht ihnen geschehe /  
 es wren alles unverantwortliche Lasterungen / wenn Herr D.  
 Spener / und andere getreue Knechte Gottes / einer Trennung / und  
 Spaltung von der Evangelischen Kirchen und Lehre beschuldiget  
 würden p. 272. der falschen Entdeckung.

Wo denn solche Trennung von denz libris Symbolicis  
 wäre /

wäre/ob wohl Hr. D. Spener zeigte/ es wären dieselbe nicht von  
 allen Fehlern durch und durch frey/ p. 275. Und wenn grosse  
 Herren unterschiedene Edicta wieder sie zeitlich publiciret hätten/  
 so beruhe das alles auff einem falschen Grunde / die passionir-  
 ten Theologen hätten sie hintergangen/ und dazu bewogen /  
 wenn hohe Potentaren von übelgesinneten fleischlichen Theo-  
 logen/die nicht ohne Ursach besörgeten / daß es mit der Zeit ih-  
 rem Handel dahin gerathen möchte/ daß er nichts mehr gelte/  
 und also auff alle Weise dem einreißenden Übel / wie sie es nen-  
 neten/ vor zu kommen / rathsam geachtet / nicht wären übel be-  
 richtet worden / so würden dergleichen harte Mandata und  
 Edicta wieder eine gute Sache nicht heraus kommen seyn / da-  
 mit man aber aus Gottes Heil. Gerichte / noch immer seine  
 böse Sache schmücket / und sich derselben in Unterdrückung  
 des Guten müßbrauchet / p. 258. Man solle doch die Lehren er-  
 wegen / so D. Eilmars wären / der Zweck des Leidens Christi sey  
 nicht / daß wir dadurch der Sünden absterben sollten / wenn  
 man gleich ihm nicht gehorsam seyn wolte / so helffe doch seine  
 Erlösung/Christus für uns helffe schon/wenn gleich Christus  
 in uns nicht sey/ob man gleich nicht im Dichte wandle/sondern  
 fortfähret in der Finsternis/Trunckenheit / Geiz/Leichfertigkeit  
 / so reinige doch das Blut Christi / p. 133. Ein betrübtes  
 Exempel gebe die Universität Wittenberg/daß sie ihre Studio-  
 los also verführeten / so hernach in den öffentlichen Nemptern  
 solch böses Geschwäg durch Zung und Feder führeten / prak-  
 t. Auctoris, S. 8. 10.

Wittenberg habe es unter allen Universitäten wieder die  
 Gottseligkeit am gröbsten gemacht / durch die Christ-Lutheri-  
 sche Vorstellung / da man sich aus Göttlichem Gerichte der-  
 gestalt vergangen / daß auch Herr D. Speners Feinde sich des-  
 sen selbst geschämnet / S. 14. Seine Abwege habe man nicht er-  
 kannt/sondern in Lectionibus, & Disputationibus fortgetrie-  
 ben/

ben / zum Haß gegen den thätigen Glauben / daß man  
 seuffzen müsse / ach! daß der Herr das dritte Jahr-hundert /  
 das die Universität jüngsthin antreten solle / dahin segnete /  
 daß zum allerfödersten hergliche Buße in denen Seelen ge-  
 würcet würde / zu Abwendung des in 200. Jahren gehäuften  
 Zorns. S. 15. præfat. Dn. D. Speneri.

Allein / wo Menschen Verstand noch vorhanden ist / wird  
 das gerechte Urthel offenbahlich fallen / und wenn sich Herr D.  
 Spener mit seinem fahlen Wassen-Träger M. Freylinghausen  
 noch so sehr mit Lauge der Unschuld zu waschen suchete / wird  
 doch ihre Pharisäische Heucheleiy vor aller Welt erfunden / er /  
 er wäre lange nicht mehr der Mann / so in dem alten Credit bey  
 der Kirchen stehe / sondern der grossen Unfug ihr zur Schmach  
 bey denen Wiederfachern angerichtet / und so er meinet / es ge-  
 schehe ihm Unrecht / sey der so heilige Mann der gefährlichste  
 Sünder / darum / daß er seinen Fehler nicht erkenne / da viel-  
 mehr zu wünschen wäre / ach! daß der Herr die übrige wenige  
 Lebens-Zeit desselben / dahin segne / daß zum allerfödersten  
 hergliche Buße in seiner Seelen gewürcet würde / zu Abwen-  
 dung des in so vielen Jahren gehäuften Zorns / und da in seinem  
 alten Tagen er diese Vorrede geschrieben / man erkennen solle / er sey  
 selber noch kein wahrer Pietista und Theologus mysticus, weil  
 das erste practicalische Principium, die Selbstverleugnung  
 und Erkänntnis ihm noch so gar sehr fehle / es schütze das Aller  
 ihn für Thorheit demsch nicht.

Wie es zu geschehen pflaget / wenn ein Feind erleget ist / doch  
 aber etwas Odem noch in sich hat / so treten die übrigen schwach-  
 en Kräfte noch einmahl zusammen / und versuchen ein Heil / als  
 wenn sie den beslegeten Körper von neuen beleben wolten / zum  
 Schrecken des Gegentheils; Allein indem fällt Krafft und Stär-  
 ke / und zugleich das übrige wenige Leben dahin; So hat diese Spe-  
 nerische Vorrede noch ein ultimus naturæ conatus seyn sollen /  
 nach

nach dem Er in der Pietistischen Controvers der gestalt über-  
wunden/ daß Er an fernerer Fortsetzung des Pietismi Verthä-  
digung augenscheinlich arm worden/ und es die Theologos selbst  
erbarmet hat / wie wenig Odem mehr in ihm sey/ daß Er für al-  
ler Welt sich erklären müsse/ die Feder gar nieder zu legen/ Er wolle  
D. Wächtlern nicht mehr antworten / ja keinem Adversario,  
denn auf Einrathen Christlicher Freunde habe Er sich ent-  
schlossen in der Furcht Gottes / zu Vermeidung des zu vielen  
Sünden Anlaß gebenden Gezänkes/ sich nicht mehr in Streit-  
Schriften einzulassen / præfatione. Herrn Köpckens Theolo-  
gia Myrica, p. 1. So auch die Schläge des Pusses zeugen / wie  
der Spiritus vitalis beschaffen sey in dem Menschen / so verräth  
sich Herr D. Spener/ daß der Geist Martini Buceri ihn lebendig  
bewohnet habe / daß er daher mit so vielen Vorreden machen  
sich bißher behelfen müssen / wie Bucerus , der machte lautes  
Vorreden/ Einreden/ Unterreden/ über die Bücher anderer Leu-  
te/ *Lutherus Anti-Pietista Bücheri*, p. 1.

Es hat derselbe das Urtheil der Evangelischen in öffentlichen  
Schriften über sich unzählich erlebt / sonderlich bißhero/ kaum in  
vorigem Jahre Monse Sept. 1702. kam heraus das Hochfürstl.  
Hessen-Casselsche Edict, wieder seine Rotte / die unter dem vor-  
gewendeten Schein der sonderbahren Heiligkeit Schwärme-  
rey trieben/ solche im Lande nicht zu dulden/ in diesen Jahre noch  
befahlen J. Churf. D. zu Braunschweig/ und Lüneburg/ in ei-  
nem ernstlichen Edict, publ. Hannover den 20. Febr. 1703. das  
Land von Pietisten zu reinigen. Herr D. Spener beliebe es noch  
einmahl bedächtig zu lesen / weil ihm das Gedächtnis vielleicht able-  
get/ daß er sich bey der Vorrede dessen nicht erinnert.

B

Er. Chur

Er. Chur-Fürstl. Durchl.  
zu  
Braunschweig und Lüneburg  
Ernstliches  
**EDICT**  
wieder die Neuen Schwärmer  
oder  
so genandten Pietisten /

publiciret Hannover / den 20. Febr: Anno 1703.



**W**On Gottes Gnaden / Wir Georg Ludwig /  
Herzog zu Braunschweig und Lüneburg / des Heil. Röm.  
Reichs Churfürst / etc.

**F**olgen hiemit zu wissen. Demnach Wir missfäll'g ver-  
nommen daß ein und anderer Orthen in unsern Fürstent-  
thümern und Landen sich Leute finden / welche mit so ge-  
nanten Pietistischen / auch anderen neuerlichen Irthümern in Religi-  
ons-Sachen bechaffet seyn / und aus einer eingebildeten Voll-  
kommenheit so gar höchst / ärgertlicher Weise von dem Hauffen uns-  
erer Evangelischen Christlichen Kirche / von dem öffentlichen  
Gottesdienst und dem Gebrauch der heiligen Sacramente sich ab-  
sondern / und besondere heimliche Conventicula unter sich halten;  
Wir aber wegen der augenscheinlichen Gefahr der Verführung und  
Ausbreitung solcher schädlichen Schwärmerey dergleichen Leute /  
wie obgedacht in Unseren Landen zu dulden nicht gemeinet seyn;  
Als ergehet hiemit an alle und jede Obrigkeiten und Befehlshaber  
in besagten Unseren Landen ohn Unterscheid in Städten und auff  
dem Lande Unser gnädigster und zugleich ernstster Befehl / daß sie  
auff

auff d  
auff  
niger  
wie o  
alsof  
es in  
Unse  
unser  
ordn  
der P  
ret u  
Sch  
  
mö  
leg  
Can  
han

Leb  
Ube  
Br  
bur  
wor  
zeit  
Her  
Seb  
im  
Bö  
len  
an  
Di  
sch

auff der Einwohner und Eingewesenen ihres Orts Thun und Lassen  
auff's allergenaueste zu dem Ende Acht haben / ob bey jemanden ei-  
niger Verdacht solcher neuerlichen Irthümer in Religions-Sachen  
wie oberwehnt / sich hervor thue / wovon sie Obrigkeiten so dann  
alsofort Unserem Superintendente, dem die Inspectio<sup>n</sup> selbigen Or-  
tes in Ecclesiasticis gebühret / Nachricht zu geben / zugleich auch an  
Unser hiesiges Consistorium davon zu berichten haben / auff dessen  
unterthänigsten Vortrag / Wir so dann beaufigte und solche Ver-  
ordnung zu thun nicht ermangeln werden / daß aller einschleichena-  
der Pietisterey und anderer Schwärmerey auff's kräftigste gesteu-  
ret werden möge. Wornach sich männiglich zu achten und für  
Schaden zu hüten.

Damit dieses desto besser zu jedermans Wissenschaft kommen  
möge / soll es in Unsern gesamen Fürstenthümern und Landen als  
ler gewöhnlicher Orten öffentlich angeschlagen / auch von denen  
Canzeln verlesen werden. Signatum in Unser Residenz-Stadt  
Hannover den 20. Febr. 1703.

(L.S.) Georg Ludwig / Churfürst.

Was bündet ihn? oder / sind diese hohe Häupter von ihren  
Lehrern dazu verleitet / und haben nicht mit eigenen Augen das  
Ubel im Lande gesehen? Kläppischer Abergwitz seines lieben  
Bruders Ferylingshausens! Aus der Grafschaft Schwarz-  
burg sind erlich solcher hartnäckichten Phantasten jüngst relegiret  
worden. Gelehrte haben schriftlich erwiesen / daß kein Lehrer  
zeitber die wahre Gottseligkeit mehr gehindert habe / als eben  
Herr D. Spener / und lieget davon die gründliche Schrift Herrn  
Sebastian Edzardi berühmten Profess. in Hamburg / genant /  
impietas cohortis fanaticæ Speneri, Rechenbergii, Petersenii,  
Böhmeri &c. am Tage. Wer / wer aber ist mehr bey dem al-  
len stumm gewesen / als Herr D. Spener? Und nu versamen sich  
auff einmal seine Pietistischen übrigen Kräfte wieder mein  
Buch / genant Gildenes Kleid / da jene ganz neu / dieses aber  
schon für zwey Jahren ediret worden / zum Verdammale / seiner da-  
durch

durch noch lezlich verwehtenen Blöße/und Schwäche/un daß benan-  
tes Gildenes Kleinod Ihn/und die Seinigen recht geschmerzet  
habe/und nahe getreten sey/gestalt der Philadelphische Keen Leh-  
rer/was er auch für ein Aurore sey/der etwa von dem Sörligische  
Schuster Jacob Böhmen/ein paar alte Absätze geerbet/und sich  
damit breit machen wolte / nebst Theophylo Irenæo, zweyten  
Nahmenslosen Schwärmern / ja gar dem verstoßten Novatiano  
unser Zeiten/über laut geschrien diese meine wenige Schrift beif-  
se sie/dagegen die Verbädigungen dessen wieder einen Ieden dersel-  
ben auff ein Jahr schon fertig gelegen und auff einen Verleger ge-  
wartet haben.

Insonderheit aber / führet bey dieser Freylinghausischen  
Schrift sich Herr D. Spener Volkommen auff / als die Pharisæer  
im oben angeführten gestrigen Sonntags Evangelio. Jene san-  
ten ihre Jünger samt Herodes Dienern an Christum/Ihn in der  
Rede zu fangen/Matth. XXII. 16. Herr D. Spener brauchet sei-  
nen Jünger M. Freylinghausen/ für dessen Ehre/ wieder andere/  
und mich/ zu streiten und in der Rede zu fangen. Die Phari-  
sæer / als alte Schälcke/ und Heuchler/vid. præfat. Speneri, p. 3.  
waren hierin gar listig/ sie dachten / diese Jünger sind unver-  
schämt / und werden wenn sie gleich stolpern / nicht roth/ sie re-  
den stets verwegener / und sind für andern zu dieser Sache arg-  
gnung / geschichts nun / daß sie vom Gegentheil überwunden  
werden: So kan man es desto leichter entschuldigen / es wären  
junge Leute gewesen/ Verstand komme nicht für Jahren/hät-  
ten die Patres selbst mit Christo conferiren sollen/ sie würden  
besser gemacht haben/ vid. D. Backius h. ad ea verba: mit-  
tant discipulos. Gewis/ das ist des listigen alten Herrn D.  
Speners Haupt-Streich hierbey / es soll einer von Halle aus  
dem Börsenhause/ der vor andern frech und unverschämt ist/  
und wenn er schmähet und lüget/ nicht einmahl roth wird/  
künfftig in Rettung seiner Ehre/ und des Pietatis gebrauchet  
wer-

werden/dazu schicket sich M. Freylinghausen für andern; lie-  
 get er unten / so dienet seine Jugend / Schwachheit und Uner-  
 fahrung zur sattamen Entschuldigung / wäre Herr D. Spe-  
 ner selbst über sie kommen/der würde ihnen gegeben. Ich wil nicht  
 weiter gehen / seinen Pharisaismum zu entdecken / beyn ganzen  
 Pietismoinscopoder alten Jüdischen Ehreer Absicht war (1) Chilia-  
 smus, die Hoffnung besserer Zeiten/ vid. de Chiliasmo judaico  
 D. Pfeifferi seel. Anti Chiliasm. p. 39. Seine Hoffnung besserer  
 Zeiten liegen am Tage / die nimt ihn vom Chiliasmo nicht aus /  
 Dn. D. Sebelvitz Synopsi p. 369. modernus Chiliasmus est, à  
 judæis excogitatus, à fanaticis interpolatus, à Pseudo-Do-  
 ctoribus approbatus, D. Pfeiffer 1. c. p. 39. Bey denen alten  
 Pharisäern war (2) Reformatismus, vom Römischen Joch sich  
 los zu machen / Backius ad illa verba: ideo dic nobis &c. Wie  
 er Reformation der Kirchen gesucht / vid. Dn. D. Neumann de  
 Reformatismo. Nicht entdecke ausführlich dessen Pharisai-  
 smum, (3) à colore, womit beyde ihr thun gleich beschreinen / als  
 (1) mit der Gottes Furcht/der Pharisäer Werk war lauter Got-  
 tes Furcht (äußerlich) v. Dn. D. Mäyeri Pietistas veteris Ecclesie,  
 cap. 1. Di se wissen die grösssten Mängel und Fehler damit zu  
 beileistern / II. Tim. III. 1. se. qv. (2) mit der Autorität / die Jün-  
 ger beruffen sich auff die Aufsätze der alten / licetne nobis? Di se  
 beruffen sich auff autoritatem und zwar Lutheri, wie Bucerus,  
 und die Philippisten, und verkehren unter und mit Lutheri Nah-  
 men ic. Das ist zu Vermundern/wie sie so glücklich sind / auch die  
 ihnen anständigen Herodis-Diener zu beförderung ihres Vor-  
 habens geschwinde zu erhalten. Es sey nun / daß entweder die  
 Herodiani gewesen Heuchler / so aus Herode den Messiam ge-  
 macht / oder Neulinge / die eine gang nagelne Secte aus dem  
 Paganismo. und judaismo zusammenfließen wollen; Beudes hat  
 sich bey Anfunfft des Freylinghausischen Tractats, daß ihre  
 Pharisaisches Thun recht böllig werde in dieser Stadt / und

Nachbarschafft gefunden / indem einige so bald sie den Tractat erblicket / dadurch in grosse Freude sind gesetzt worden / da da / daß hätten wir längst gern gesehen / es wurde das Werk Paktweise von gewissen Herodianern anhero gesendet / eine rechte Kwamerey freudig mit angestellet / und häufig vertrieben : D. Spener sey doch ihr grosser Propheete / und Messias und seine Schwermerey Himmlische Wahrheit / das ist ein Buch / hat sich mancher verlauten lassen / daraus viele könten erleuchtet / und bekehret werden / D. Eilmar sey rechtschaffen wieder gelauffen. Diese Lehre sey die reine / alte / und nicht das neue Evangelium. O ihr Heuchler was versucht ihr mich!

Werthebste Feinde! Ich muß euch zwar diese eure grosse Freude lassen / daß ich hart angegriffen sey / und ich so einfältig bin / und das Haupt / so wie ein Puristich Mühl-Rad die Unruhe treibet / nicht erkenne; Allein / so ihr meinert / ihr sehet mich dadnoch in grosse Betrübnis / daß ich mich rechtschaffen darüber ängsten sollte / oder ich solte ablassen / wieder die Pietisten zu streiten / zu schreiben / zu predigen / und zu warnen / teret ihr / nein! keinesweges / so lang mir G. D. t. das Leben gönnet. So wenig als Lutherus sich betrübet / da eine Schmäb. Schrift wieder ihn heraus kam / sondern sprach; es gefällt mir treflich wohl / ja es erfreuet mich vielmehr auff der linken Kniescheiben. Höret! Und wann hierauff / daran es sonst nicht mangelt / zehen Ehrentriebische Pasquille da zu anher geslogen können / will ich doch nicht ablassen Tag und Nacht eysrig in den Wegen des H. Erren zu unterrichten. Es lache aber der Teuffel durch andere hierbey als er wolle / er plerere und zerre sich / sie dämpffen wie Feuer in den Dornen / sie una geben mich / wie Bienen / im Nahmen des H. Erren wil ich sie dennoch zerhanen. Es ist hergegen meine grösste Freude / daß die Pietisten müssen den Teuffel zu Hülffe nehmen / so sie einem Diner Gottes wehe thun wollen / mit Schänden / Lügen / lästern / und schmähen. Bin ich nicht schon gewohnt / ihre Lügen-Brieffe wie-

wieder mich öfters zu sehen? ja gar die verdamulichsten Ver-  
läumdungen/von meinem gewaltsamen Tode/ öffentlich zu ver-  
nehmen/welches/ als es gerichtlich untersuchet wurde/sich befunde/  
Pietisten hätten das erdacht / und der Calumniante räumete  
das Land/bey Nebel und Nacht. O ihr heiligen Pietisten! und  
Land-Lügner! Ey nun!

Mit Leuten die nicht richtig seyn /  
Mag ich nicht einig bleiben/  
Und wenn sie noch so grossen Schein  
Der reinen Lehre treiben /  
Ich hasse ihres Heuchelthat  
Mein Herz komm nicht in ihren Rath /  
Ihr Feind wil ich ersterven!

Nur muß um etwas Geduldt für diesesmal bitten/ daß nicht  
gleich ansühlich mich retten kan / weil die vorige Woche / so flüch-  
tig ich mich beworben / kein einzig Exemplar in dieser Stadt mir hat  
wollen communiciret werden / O daß hätte ich mir nicht ver-  
muthet! In gegenwärtiger Woche habe ich nicht mehr/als sieben  
Predigten mit Gottes Hülffe zu thun / in der folgenden ist unser  
großes Fast- und Bet-Tag/ und die Schrift/ so ich nach denen ver-  
fertigten beyden leytern vom Geistlichen Priersterthum / nun  
unter Händen habe / soll erst zum baldigen Schluß gelangen.

Es wird zu dem gar kein sonderliches Kopffbrechens nöthig  
seyn / zu gründlicher Wiederlegung seiner Schmach-Schriefft und  
falschen Entdeckung / durch Freylinghausen geschehen. In En-  
geland / als Bellarmini Tomi Controversiaz herans kamen /  
war das Sprichwort / wenn man einen tieffsinnigen Menschen ge-  
ben sahe / der wil Bellarminum refutiren! Fulgatus in vita  
eius, p. 15. O mein solche saure nachsinnliche Gesichter soll M.  
Freylinghausen garnicht verursachen / Denn es ein Pietistisches  
Geschmiere ist / daß einem/der ein wenig in der Controvers be-  
wandert / der ganze Tractat von Anfange bis zum Ende be-  
fandt ist/ ehe er ein Wort drinne liest/ und betauere ich nur/den  
so seig

so feinen Druck/und das gute Papier. Der Wolff (wied erzeh-  
 let) solte einmahl das A. b. c. lernen/als er nun an das A kam/hieß  
 er ihn Schaff/als er an das B kam/hieß er es gleichfals Schaff/ also  
 auch das C und alle Buchstaben hießen Schaff/Schaff. Der  
 Glauchische Wolff machet es nicht anders / er leget etliche Bogen  
 dar / aber alle Blätter / Buchstaben und Sylben heißen/  
 Pietiste/ Pietiste/ Pietiste! Gewiß/ so bald ich das Wort nach-  
 spräche / würde kein einiger Buchstab wieder mich mehr zu hören  
 seyn. Und hat Lutherus von ihm und seines gleichen längst ge-  
 urtheilet: Ich weiß nicht/ was er machet/ er erdencket ein Buch  
 von etlichen Bogen/ von einerley Sache/und hätte er alles auf  
 einen blossen Bogen bringen können / da er also wohl zwanzig  
 verderbet / vielleicht höret er sich selbst gern reden / wie der  
 Storch sein klappern/Tom. III. Opp. edit. Altenb. p. 55. Jede  
 Wahrheit Liebende sollen aus meiner Verantwortung erkennen / es  
 habe M. Freylinghausen ohnfehlbar in einem Mürgerischen  
 Raptu gelegen / als er seine Schrift verfertigt. Ist dieses nicht  
 hart genug / so wil ich noch derber reden / und nicht schonen. In-  
 zwischen/ geneigter Leser! Halt was du hast / daß dir niemand  
 deine Crone nehme/und wenn falsche Brüder sich gleich mit ein-  
 bringen / und neben einschleichen/zu verkundschaffen unsere  
 Freiheit/die wir haben an Christo Jesu/weicher denenselben  
 nicht eine Stunde/unterthan zu seyn/auf daß die Wahrheit des  
 Evangelii dennoch feste bey euch bestehe/Gal. II. 4. 5.

Gott aber selbst/wolle uns bewahren rein /  
 Für diesem argen Geschlechte /  
 Er laß uns ihm befohlen seyn /  
 Daß sichs in uns nicht flechte /  
 Der Gottlos Hauff sich umher find /  
 Wo diese lose Leute sind /  
 In deinem Volck erhaben !

Geschrieben eiltzst Mühlhausen am 12. Nov. An. 1703. als mir  
 die falsche Entdeckung vorgestern zu Gesichte kam.



ezeh-  
hieß  
also  
Der  
ogen  
sen/  
nach-  
deen  
t ge-  
buch  
auf  
nzig  
der  
jede  
/es  
hen  
nichte  
In-  
and  
ein-  
sere  
ben  
des

7/535

ULB Halle

3

002 380 803



Paul Diensberg  
Buchbinderei  
Halle-S., Fleischerstr. 20



D. Georg Christian Vilmar's/Past. B.M.V.  
zu Mühlhausen/

92  
57 E 1<sup>00</sup>  
57 F  
Lippel

# Vortrab

zu nechst-folgender Verantwortung

auf  
Herrn M. Freylinghausen/  
Adjuncti zu Glauche an Halle/

jüngst heraus gegebene  
Schmäh- und Lügen-Schrift/

genannt:

## Entdeckung

# der falschen THEOLOGIE,

So  
einige sogenannte Evangel-Lutherische Lehrer/  
insonderheit

D.G.C. Vilmar/ in seinem güldenen Kleinod  
geführt/

nebst einer Vorrede Herrn D. Speners/  
zur gnugsamen Probe/

Es müssen diese ohnfehlbar bey Verfertigung ihrer Schrift  
in einer Münzerischen Wertschätzung gelegen haben/  
dass sie nochmals ihre zeitlich kaum etwas verbrauchte Schande  
entdecken wollen.

Mühlhausen/ allbar zu finden: 1703.

1943 K 1209

